

Der Senator

Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales
Oranienstr. 106, 10969 Berlin

Pflege-Selbsthilfeverband e. V.
Frau Adelheid von Stösser
Am Ginsterhain 16

53562 St. Katharinen

Geschäftszeichen (bei Antwort bitte angeben)

I D 24

Bearbeiter/in:

Frau Lukas

Zimmer:

2.002

Telefon:

(030) 9028 (Intern: 928) 17 63

Telefax:

(030) 9028 (Intern: 928) 20 98

Datum:

22.01.2013

„Klinik mit Geist“ – Demenz im Krankenhaus

Ihre Anfrage vom 03.12.2012

Sehr geehrte Frau von Stösser,

vielen Dank für Ihr Schreiben vom 03. Dezember 2012, mit dem Sie auf Ihre Kampagne „Klinik mit Geist“ für Patientinnen und Patienten mit Demenz aufmerksam machen.

Sie sprechen mit Ihren Fragen ein Thema an, das mir sehr am Herzen liegt. Demenz ist insbesondere eine Beeinträchtigung, deren Prävalenz mit steigendem Alter zunimmt. Demografisch bedingt steigt der Anteil der Älteren und die Lebenserwartung nimmt zu. Laut Berliner Altersstudie leiden unter den 80-Jährigen zwischen 10 und 15 % unter Demenz, unter den 90-Jährigen leidet bereits jeder zweite an einer Form der Demenz.

Unter Versorgungsgesichtspunkten ist unser Augenmerk deshalb besonders auf die Altersgruppe „80 Jahre und älter“ zu richten. Laut jüngster Bevölkerungsprognose wird gerade diese Altersgruppe innerhalb der nächsten 10 Jahre in Berlin um ca. zwei Drittel ansteigen. Noch höher ist der Anstieg unter den ab 90-Jährigen etwa ab dem Jahr 2020. Ausgehend vom Basiserhebungsjahr 2011 wird sich voraussichtlich 2028 der Anteil der Hochbetagten an der Gesamtpopulation in Berlin verdoppelt haben.

Dies bedeutet nicht nur, dass die Personengruppe zunimmt, die in besonderem Maße Versorgungsbedürfnisse aufgrund der nachlassenden körperlichen Fähigkeiten und zunehmenden Prävalenz für Demenz aufweist. Es bedeutet auch, dass im Gegenzug immer weniger Menschen zur Pflege, Betreuung und Versorgung dieser entscheidenden Altersgruppe zur Verfügung stehen – und auch die besonderen Belastungen der pflegenden Angehörigen sind zu beachten, denn die Überforderungsgefahren sind erheblich. Demenz ist damit eine der großen Herausforderungen unserer Gesellschaft.

Neben der wachsenden Zahl der potenziell Betroffenen und den damit einhergehenden Fragen zur Finanzierbarkeit der Pflege und Betreuung bewegt mich vor allem die Frage der Qualität der Versorgung. Wir werden uns in Berlin daher dem Arbeitsschwerpunkt der geriatrischen Versorgung widmen. Die besonderen Belange dementiell erkrankter Menschen werden eine große Rolle spielen. Hierbei werden wir sowohl die bundesweiten Aktionen (z.B. Allianz für

Dienstgebäude:
Oranienstraße 106
10969 Berlin

Postanschrift:
Oranienstraße 106
10969 Berlin

Fahrverbindungen:
- U6 Kochstr., Bus M29
- U8 Moritzplatz, Bus M29
- U2 Spittelmarkt (ca. 10 Min. Fußweg)
- S1, S2, S25 Anhalter Bahnhof, Bus M29
- Bus M29, 248

Zahlungen bitte
bargeldlos nur an die
Landeshauptkasse,
Klosterstr. 59
10179 Berlin

Kontonummer
58-1 00
0 990 007 600
10 001 520

Geldinstitut
Postbank Berlin
Landesbank Berlin
LZB Berlin

Bankleitzahl
100 100 10
100 500 00
100 000 00



E-Mail: Gabriele.Lukas@sengs.berlin.de

(Der Empfang elektronisch signierter Dokumente ist vorerst nicht möglich.)

Internet: www.berlin.de/sen/gessoz/

Menschen mit Demenz) als auch lokale Initiativen einzelner Berliner Bezirke (z.B. Lichtenberg und Mitte) einbinden, die sich auf den Weg gemacht haben, eine neue Kultur des Umgangs mit der Krankheit und des Miteinanders von Menschen mit und ohne Demenz zu entwickeln.

Soweit es die akutmedizinische Versorgung demenzkranker Patienten im Krankenhaus betrifft ist unsere Zielrichtung durch den einstimmig gefassten Beschluss aller Bundesländer im Rahmen der 82. Gesundheitsministerkonferenz 2009 in Erfurt klar festgelegt. Ich gehe davon aus, dass Ihnen dieser bekannt ist. Vieles davon deckt sich mit den Forderungen, die in Ihrer Kampagne „Klinik mit Geist“ formuliert sind.

Im landeseigenen Klinikunternehmen „Vivantes Netzwerk für Gesundheit GmbH“ sind grundsätzliche Pflegeprobleme wie zum Beispiel Orientierungsprobleme, motorische Unruhe, Umtriebigkeit, unverständliche Sprache, Konzentrationsschwierigkeiten, aggressives Verhalten, Weglauftendenz, die im Zusammenhang mit der von Ihnen beschriebenen Patientengruppe auftreten können, in einem Organisationshandbuch über interne klinische Behandlungspfade geregelt (hier gibt es den speziellen Behandlungspfad Demenz). Alle beteiligten Berufsgruppen sind integriert und die entsprechenden evidenzbasierten Maßnahmen, Interventionen und Ziele sind benannt.

Der Umgang mit konkreten Beschwerden über einzelne Krankenhäuser in Berlin ist – unabhängig von der Frage, welche Erkrankung jeweils vorliegt – geregelt. Neben den jeweils zuständigen Verwaltungseinheiten wird regelmäßig die Berliner Patientenbeauftragte eingebunden. Diese nimmt die Interessen der Patientinnen und Patienten u.a. auch in Gremien wahr, die an der Weiterentwicklung der Berliner Versorgungsstrukturen beteiligt sind.

Gerne bin ich bereit, Ihre Kampagne persönlich zu unterstützen – sei es durch gemeinsame Informationsveranstaltungen oder die Übernahme der Schirmherrschaft für Ihre Kampagne in Berlin. Zur Klärung von Details setzen Sie sich bitte mit meinem Büro in Verbindung.

Mit freundlichen Grüßen


Czaja